Hüttenberg Journal

Sonja Hönicke-Fischer aus Reiskirchen

71. Ausgabe

Herausgeber: Gemeinde Hüttenberg

kostenlos zum Mitnehmen!

Ihr Partner vor Ort

Rundum gut versorgt. Seit über 30 Jahren.

Im Bereich **REHATECHNIK** schaffen wir dort ein bisschen mehr Selbstständigkeit, wo man sonst auf Hilfe angewiesen ist. Mit unserer **PFLEGEWELT** bieten wir sowohl Produkte als auch Dienstleistungen für die Krankenpflege zu Hause: Vom Krankenbett bis zur Wundversorgung. Mit **FIT & GESUND** umschreiben wir unsere Alltagshilfen für jedermann. Und im **SCOOTER CENTER WETZLAR** kümmern wir uns um den Verkauf und den Service rund um die individuelle Elektromobilität.

SANTEC

Gesundheit · Pflege · Mobilität

Ernst-Leitz-Str. 71-73 • Wetzlar • Tel. 06441 / 2 10 03-0 • www.santec-hessen.de

Hüttenberg-Journal

Hüttenberg
bei uns zu Haus ...

Nr. 71
Juni, Juli, August

Nächste Ausgabe voraussichtlich Anfang September 2022

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Nr. 72 ist der 20. Juli 2022

Inhaltsverzeichnis

Nachricht vom Bürgermeister 5

Aus dem Gemeindearchiv 6
Schmieden in Hochelheim

Aktuelles 8
Hüttenberg macht mit beim STADTRADELN

Atelierkirche Volpertshausen 10
Interview von Volker List mit Wolf Gebhard

Aus dem Vereinsleben.....11
Jubiläumswochenende am Goethehaus
Musical-Uraufführung in Hüttenberg

Zusammenleben.....13
Gedanken zur Gemeinwohlökonomie

Ausflugtipp.....16
Wandern auf dem Elisabethpfad

Galerie im Heft.....18
Fotowettbewerb „Ganz nah“ der Fotofreunde Reiskirchen

Adressen und Kontakte 21

Beiträge von

Hans-Werner Dwaronat (historisches Bildarchiv)
Stefanie Gold
Christof Heller
Sonja Hönicke-Fischer
Fotofreunde Reiskirchen
Joachim Reinhardt
Klaus Kummer
Dr. Volker List
Werner Ludwig
Christiane Schmidt

Werden Sie aktiv, schreiben Sie für das Hüttenberg-Journal

Über das große Interesse und das Lob an und für das „Hüttenberg-Journal“ freuen wir, die Macher, uns immer wieder. Schon vor dem Erscheinungsdatum erreichen uns ungeduldige Anfragen, weil viele Leserinnen und Leser ihre Zeitschrift kaum noch erwarten können.

Dabei gehört es von Anfang an zum Konzept des Journals, dass sich die Hüttenberger Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Entstehung beteiligen. Oft erreichen uns Gedichte, Kurzgeschichten und Ähnliches, die dann veröffentlicht werden.

Wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr Damen und Herren finden würden, die Interessantes zu berichten haben! Gefragt sind Ihre Themen und Ihre Interessen. Schreiben Sie darüber und teilen Sie Ihre Ideen und Erlebnisse mit anderen Leserinnen und Lesern des „Hüttenberg-Journals“.

– Ein schönes Gefühl, den eigenen Beitrag schwarz auf weiß vor sich zu sehen und zu wissen, dass viele Mitmenschen Ihre Worte nicht nur lesen, sondern sich auch eingehend mit ihnen beschäftigen werden.

Wir behalten uns vor, Beiträge zu kürzen. Wenn Sie noch Fragen haben oder gleich einen Beitrag abgeben möchten, können Sie sich an die Gemeindeverwaltung unter der Rufnummer 06441/ 700624 wenden.

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Hüttenberg
Gesamtherstellung: Pötzl Offsetdruck & Medienverlag
Bahnhofstr. 28, 35583 Wetzlar-Garbenheim,
Tel. (0 64 41) 94 77-0, Fax (0 64 41) 94 77-23
Das Hüttenberg-Journal ist eine Informationszeitung von und für Bürger der Gemeinde Hüttenberg. Dieses Journal erscheint dreimonatlich. Es ist kostenlos erhältlich in Apotheken, Seniorenkreisen, Sparkassen, bei Ärzten und anderen Einrichtungen sowie über die Gemeinde Hüttenberg.

Die abgedruckten Beiträge geben die Meinung eines Verfassers, einer Gruppe oder einer Institution wieder. Diese muss nicht der des Herausgebers entsprechen. Unverlangt eingesandte Beiträge können nicht bestätigt oder zurückgesandt werden.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor, eingesandte Beiträge eventuell zu kürzen. Einsendungen bitte an die Gemeinde Hüttenberg.

Nachricht vom Bürgermeister

Liebe Leserinnen und Leser des Hüttenberg-Journals,

drei Monate sind seit dem Start des Journals unter neuem Titel und meinem Grußwort zum Auftakt vergangen. Es gab ein Thema, das diese vergangenen Wochen bestimmte – und diesmal war es nicht die Pandemie, sondern – immer noch unfassbar ein Krieg in Europa.

Die Auswirkungen zu diesem Kriegsgeschehen betreffen uns moralisch, wirtschaftlich, finanziell, politisch – und auch ganz persönlich. Wie auch in der Flüchtlingswelle aus dem Nahen Osten, die vor sieben Jahren begann, haben sich spontan viele Menschen in der Gemeinde Hüttenberg zum Helfen entschlossen. Sie haben Geld, Zeit und Güter gespendet, Fahrten erledigt, sich für alle Arten von Hilfsdiensten gemeldet. Über 40 Familien in Hüttenberg haben sich darüber hinaus bereit erklärt, Geflüchteten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. In den allermeisten Fällen sind diese Geflüchteten zunächst Fremde gewesen. Oftmals teilen Gastgeber seit vielen Wochen nicht nur das Dach, sondern auch die Küche, das Bad und die Waschmaschine mit den neuen Freunden. Dies ist eine sehr persönliche Form von Engagement und Empathie, die mit Sicherheit auch hin und wieder an Grenzen stößt. Sie als Gastgeber leisten damit nicht nur für Ihre Gäste, sondern für uns als Gemeinschaft einen wertvollen Dienst. Sie geben uns ein Beispiel, wie Zusammenhalt in sehr schwierigen Zeiten gelingen kann.

Wir als Gemeinde Hüttenberg möchten diesen Zusammenhalt stärken. Zum einen, indem wir Portale anbieten, über die wir Bedarfe und Angebote vermitteln. Das kann das Anbahnen eines Übergangs in eine eigenständige Wohnung sein, eine Vermittlung von Dolmetscherdiensten oder Patenschaften für Geflüchtete oder manchmal einfach nur eine Matratze, ein Fahrrad und ein Föhn, die dringend gebraucht werden. Wir stehen den Gastgebern darüber hinaus als Ansprechpartner zur Seite.

Als zweite Hilfestellung haben wir ein Spendenkonto eingerichtet, von dem wir eine Starthilfe für hier ankommende Geflüchtete auszahlen. Immer wieder erleben wir es, dass Menschen, die zur Anmeldung ins Rathaus kommen, nicht viel mehr als eine Tragetasche dabeihaben. Hier können wir dank Ihrer Spenden schnell und unbürokratisch helfen. Wenigstens über ein kleines privates Taschengeld verfügen zu können, nicht für jeden Einkauf fragen zu müssen, ist ein Anfang. Wir sind stolz auf die große Hilfsbereitschaft der Hüttenberger Bürgerinnen und Bürger, von Vereinen und Initiativen, in allen Bereichen, auch finanziell.

In der Gemeinde Hüttenberg sind mit Stand 10. Mai rund 140 geflüchtete Menschen aus der Ukraine registriert worden. Wir sind damit im Lahn-Dill-Kreis ziemlich weit vorne, gemessen an der Anzahl der Einwohner. Wie es weitergeht, das wissen wir nicht. Wir wissen aber, dass wir zusammenhalten und die Herausforderungen angehen können: Gemeinsam.

Ich danke Ihnen für diese große Leistung in diesen schwierigen Zeiten.

Bleiben Sie zuversichtlich.

Ihr Bürgermeister Christof Heller

Weitere Informationen zu Spendenportal / Wohnraumbörse / Freiwilligennetzwerk unter: https://huettenberg.de/ukraine und im Mitteilungsblatt der Gemeinde Hüttenberg.

Dorfschmieden in Hüttenberg Teil III
Alte Schmieden in Hochelheim

Text: Christiane Schmidt
Fotos: Bilderarchiv und Hans-Werner Dwaronat

Wie wichtig ein Dorfschmied und für was er alles zuständig war, zeigen uns die vielen Quittungen in den alten Abrechnungsbüchern der Hüttenberger Gemeinden. 1685 werden dem „Schmitt“ von Hochelheim 5 Albus und 4 Pfennige für einen neuen „Feuerhoch“ (Hoch = langer Haken) gezahlt. Vielleicht war der Empfänger der 1645 geborene Henrich Schieberstein, der erste uns namentlich bekannte Schmied im Dorf.

Im Lauf der Zeit wurde das Handwerk von vielen ausgeübt. Manchmal blieb es lange in einer Familie, manchmal nur ein bis zwei Generationen lang. Wo zum Beispiel Johann Caspar **Jacobi** und sein Sohn Johann Henrich in Hochelheim um 1800 ihre Werkstatt hatten oder ob sie bei einem anderen Schmied mitarbeiteten, wissen wir nicht. Mehr bekannt ist indessen von der Schmiede der Familie **Viehmann**. Sie stand in der „Strackgasse“ (heute Hauptstraße 61), links neben dem Wohnhaus. Die Gebäude gibt es heute nicht mehr, aber das Foto aus dem Jahr 1913 gibt uns eine gute Vorstellung von dieser alten Schmiede.

Wie ein Blick in ein altes Gewerberegister zeigt, wurde hier nicht nur geschmiedet, sondern seit 1908 wurden auch Eisenwaren verkauft. Bis in die 1950er Jahre übte Anton Viehmann sein Handwerk aus. Sein Sohn, der auch Anton hieß und Bürgermeister von Hochelheim wurde, trat nicht in seine Fußstapfen. So wurde die Schmiede noch einige Jahre von Otto Ulm weitergeführt und schließlich aufgegeben. Familie Viehmann siedelte auf den Pappelhof aus. An der Stelle des alten Gehöftes steht heute das Geschäftshaus von Familie Rüspeler.

Die Schmiede von Anton Viehmann im Jahr 1913

Nicht weit von der Schmiede der Familie Viehmann gab es in der heutigen Langgönser Straße die Schmiede von **Wilhelm Weber** (heute Hausnummer 8). Im Gewerberegister wird sie 1924 auch als Schlosserei und Installationsgeschäft geführt. Die Tafel, die über dem Hoftor hing, ist auf dem Foto gut zu erkennen. Frau Weber aus Hochelheim kann sich noch gut erinnern, was darauf stand: Zuerst ein lateinischer Spruch und dann die Übersetzung: *„O Mensch, bete und arbeite, so wird alles sicher sein!“.* Bis etwa Anfang der 1950er Jahre war diese Schmiede in Betrieb. Wohnhaus und Nebengebäude wurden später abgerissen, das Grundstück ist heute der rechte Teil der Getränkehandlung Zörb in der Langgönser Straße 8.

Schmiedemeister Anton Viehmann im Jahr 1953

Die Schmiede von Wilhelm Weber, Langgönser Straße, ca. 1920

Aus dem Gemeindearchiv

Auf eine sehr lange Familientradition kann der „Eichgässer Schmied“ zurückblicken. Über viele Generationen hinweg blieb das Handwerk hier in der Familie **Althen**. 1778 wurde der älteste als Schmied bekannte Vorfahre geboren. 1826 bezahlte die Gemeindekasse an Johann Georg Althen einen Taler und drei Heller für das Aufziehen eines Reifens auf die Feuerspritze. Im Gedächtnis vieler Hochelheimer ist der 1894 geborene Schmied **Anton Althen**, der noch mit 90 Jahren in seiner Werkstatt arbeitete.

Anton Althen in seiner Schmiedewerkstatt, 1978

Nach seiner Schmiedelehre, in die er mit 13 Jahren bei seinem Vater eingetreten war, musste er zunächst in den ersten Weltkrieg ziehen. Nachdem er zurückgekehrt und 1926 die Meisterprüfung abgelegt hatte, übernahm er die väterliche Schmiede. Schon 1913 war er am Bau des ersten Stromnetzes für Hochelheim beteiligt und betreute dieses Netz dann auch über 40 Jahre lang. Für alle Reparaturen und Erneuerungen war er zuständig. So lag es nahe, dass die Firma Althen Anfang der 1950er Jahre dann auch den Auftrag für den Bau eines neuen Stromnetzes erhielt.
Als Schmied war Anton Althen im Dorf der Mann für alle Fälle. Wo immer etwas nicht funktionierte, sei es in der Strom- oder in der Wasserversorgung, Anton Althen konnte Abhilfe schaffen. Auch an so manche Eigenarten von ihm können sich die Hochelheimer noch erinnern: Ob Strom auf einer Leitung war, prüfte er mit dem nassen Finger (solange der Strom nur 110 V stark war).

Von Anton Althens drei Söhnen lernten zwei das Schmiedehandwerk. Sein jüngster Sohn Walter führte seinen Betrieb als Installationsfirma fort.
Heute ist wieder neues Leben in die alte Schmiede eingekehrt: Cordula Desch, die das Anwesen in der Eichgasse heute mit ihrer Familie besitzt, hat darin eine Spinnstube eingerichtet.

Bau des ersten Stromnetzes von Hochelheim vor dem 1. Weltkrieg

Wollbegeisterte können sich hier treffen, um gemeinsam Schafwolle zu spinnen, Strickmuster auszutauschen und zu stricken. Nach einer pandemiebedingten Pause wird die alte Schmiede wahrscheinlich bald wieder mit Leben erfüllt sein.

Spinnstube in der alten Schmiede

STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

Im Juli geht´s aufs Rad: Hüttenberg macht mit beim STADTRADELN

Sind Sie dabei?
STADTRADELN ist ein internationaler Wettbewerb, bei dem es darum geht, 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückzulegen. Dabei ist es egal, ob man bereits jeden Tag fährt oder bisher eher selten mit dem Rad unterwegs ist. Jeder Kilometer zählt – erst recht, wenn man ihn sonst mit dem Auto zurückgelegt hätte.

Darum geht es
Man kann den Menschen viel über die Vorteile des Radfahrens erzählen. Am wirksamsten überzeugt man sie aber, wenn sie für 21 Tage einfach mal selbst aufs Rad steigen und dadurch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Damit noch mehr Menschen dauerhaft vom Auto aufs Rad umsteigen, braucht es eine Radinfrastruktur, auf der sie schnell und sicher ans Ziel kommen. Auch dabei hilft STADTRADELN.

Wann läuft die Aktion?
Die Gemeinde Hüttenberg nimmt gemeinsam mit vielen weiteren Kommunen im Lahn-Dill-Kreis vom 2. Juli bis zum 22. Juli 2022 teil. Dadurch können Radlerinnen und Radler von Aktionen im gesamten Kreisgebiet profitieren, z.B. an Tagestouren oder Wettbewerben teilnehmen.

Was gibt es zu gewinnen?
Das eigentliche Ziel ist natürlich, als Kommune einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und dafür Impulse zu geben. Aber es gibt auch Preise. Das Klima-Bündnis prämiert in fünf Größenklassen die fahrradaktivsten Kommunalparlamente sowie Kommunen mit den meisten Radkilometern (absolut). In beiden Kategorien werden zudem die jeweils besten Newcomer-Kommunen je Größenklasse geehrt. Es gibt Fahrradtaschen, Helme, Radzubehör.

Wer kann für Hüttenberg teilnehmen?
Man muss kein schickes e-Bike haben: Alle, die in der Gemeinde Hüttenberg wohnen, arbeiten, vor Ort in einem Verein tätig sind oder eine Schule besuchen, können mitmachen. Wenn man in Hüttenberg wohnt und in einer Nachbargemeinde arbeitet, kann man sich in beiden Kommunen in einem Team registrieren. Gefahrene Kilometer dürfen aber nur einmal erfasst werden, z.B. der Weg zur Arbeit wird im Büroteam getrackt und die Ausflüge mit der Familie im Team Hüttenberg.

Outfit, Radmodell von anno dazumal – völlig egal: Mitmachen kann jeder. Foto: Reinhard Gicklhorn

Wie werden die Kilometer erfasst?
Das funktioniert ganz einfach: per App auf dem Handy, per Link oder über ein Blatt Papier – für jeden so, wie es am besten passt: Jeder Kilometer, der während der dreiwöchigen Aktionszeit mit dem Fahrrad zurückgelegt wird, kann online ins km-Buch (Link auf der Website der Gemeinde) eingetragen oder direkt über die STADTRADELN-App getrackt werden.
Radelnde ohne Internetzugang können der Gemeinde Hüttenberg (STADTRADELN-Koordination) wöchentlich die Radkilometer per Erfassungsbogen melden.

- (Rad)Wettkämpfe und Trainings auf stationären Fahrrädern (Spinning) sind beim STADTRADELN ausgeschlossen.
- Wo die Radkilometer zurückgelegt werden, ist nicht relevant, denn Klimaschutz endet an keiner Stadt- oder Landesgrenze. Sie können Hüttenberg also auch unterstützen, wenn Sie im Aktionszeitraum gerade im Urlaub sind und Ihr Rad dabeihaben.
- Wie oft die Kilometer erfasst werden (einzeln, täglich oder jeweils zum Ende einer jeden STADTRADELN-Woche), liegt im Ermessen der Radelnden.
- Bis einschließlich zum letzten der 21 STADTRADELN-Tage können Teams gegründet oder sich einem Team angeschlossen werden. Ein Team besteht aus mindestens zwei Personen. Es können aber auch Familien, Nachbarschaften, Unternehmen, Vereine als Teams antreten.

Bürgermeister Christof Heller bei der Eröffnung der Dirtbikestrecke.
Foto: Gemeinde Hüttenberg

Und was ist mit der Politik?
Um auf die Bedürfnisse der Radfahrenden aufmerksam zu machen, richtet sich das STADTRADELN auch an die Kommunalpolitiker*innen. Sie sind die Entscheidungsträger*innen, wenn es um die Radinfrastruktur und damit praktischen Klimaschutz vor Ort geht. Während der Aktion nehmen die Kommunalpolitiker bestenfalls selbst die Lenkerperspektive ein und erfahren, wo die Gemeinde schon fahrradfreundlich ist und wo noch nachgebessert werden muss.
Von der der STADTRADELN-App profitiert die Radverkehrsplanung direkt vor Ort. Denn die beim STADTRADELN per App getrackten Strecken werden anonymisiert von der Technischen Universität Dresden ausgewertet. Die Erkenntnisse – zum Beispiel, wo wie viel und wie schnell gefahren wird oder wo der Radverkehrsfluss verlangsamt wird – können den Kommunen bereitgestellt werden.

Wer steckt hinter dem Wettbewerb?
STADTRADELN ist eine Kampagne des Klima-Bündnisses. Das Klima-Bündnis ist ein Netzwerk europäischer Kommunen in Partnerschaft mit indigenen Völkern, das lokale Antworten auf den globalen Klimawandel entwickelt.

Warum brauchen wir mehr Radverkehr?
1. Kohlendioxid-Emissionen vermeiden

- Etwa ein Fünftel der klimaschädlichen Kohlendioxid-Emissionen in Deutschland entstehen im Verkehr (Umweltbundesamt 2016).
- Im Jahr 2010 verursachten Pkws und Krafträder 79 % der Kohlendioxid-Emissionen im Personenverkehr (Statistisches Bundesamt 2013).
- Etwa 7,5 Millionen Tonnen CO2 ließen sich alleine in Deutschland vermeiden, wenn zirka 30 % der Kurzstrecken bis sechs Kilometer in den Innenstädten mit dem Fahrrad statt mit dem Auto gefahren werden (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung 2002).

2. Radverkehrsanteil steigern

- 80 % der Haushalte in Deutschland besitzen ein Fahrrad, trotzdem liegt der Anteil aller Wege, die in Deutschland geradelt werden, durchschnittlich bei nur 10 % (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, 2014).
- Nach Angaben des Fahrrad-Monitor Deutschland 2015 sind rund 82 % der Deutschen zwischen 14 und 69 Jahren der Meinung, dass sich Entscheidungsträger*innen auf kommunaler Ebene stärker mit dem Thema Radverkehrsförderung beschäftigen sollten. Dabei sprechen sich die Befragten u.a. für den Bau von mehr Radwegen (63 %) und mehr Fahrradabstellanlagen (47 %) aus.

Infos in der Gemeindeverwaltung:
Email: info@huettenberg.de
Tel: 06441-7006-24

Formen in Ton mit Wolf Gebhard

Das folgende Interview führte Dr. Volker List mit Dr. Wolf Gebhard aus Weidenhausen. Er bietet im Sommer 2022 in der Atelierkirche Volpertshausen die Möglichkeit an, künstlerisch mit Ton zu arbeiten.

List: Herr Gebhard, Sie haben mich gerade durch Ihr Haus und Ihren Garten geführt und mir die vielen wunderschönen Objekte aus Ton gezeigt, die Sie in den vergangenen Jahren kreiert haben. Man kann sich gar nicht satt sehen an den verschiedensten Objekten. Außerdem malen und fotografieren Sie auch noch. Wie kam es zu dem Impuls zu solch vielfältiger kreativer Arbeit?

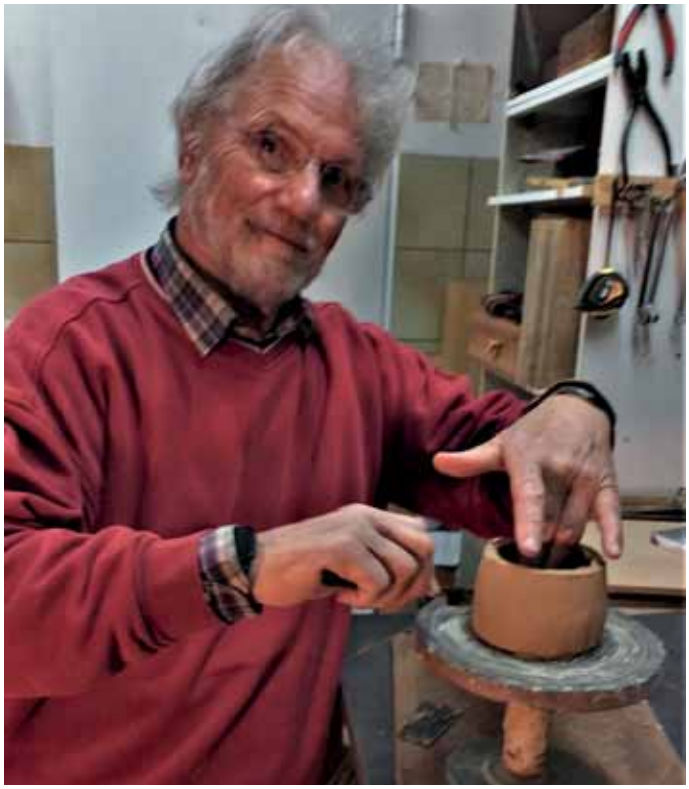
Gebhard: In meinen ersten Ferien als Junglehrer bin ich mit meiner Frau ins Kannebäcker Land gefahren. Das ist ja hier im Westerwald ein Zentrum der Keramikindustrie. Was ich dort bei einer bekannten Töpferin gesehen habe, hat mir sehr gut gefallen. Ich habe ihr einen Hubel Ton abgekauft und dann zu Hause nach der Methode Trial-and-error, also Versuch und Irrtum, angefangen mit dem Material zu experimentieren. Eine Kollegin in der Schule hat mir gezeigt, wie man die Produkte glasiert und mir zum Beispiel auch Glasuren besorgt. Kobalt. Ein leuchtendes Blau. Und saugiftig. Sollte man mit heutigem Wissen nicht mehr benutzen. Im Brennofen der Schule konnte ich meine Sachen brennen, also erst bei 900 Grad Schrühbrand, dann bei 1050 Grad Glasurbrand.

List: Wie ging es dann weiter?

Gebhard: Ein anderer Kollege, der einen Töpferkurs bei der Volkshochschule leitete, fragte mich, ob ich seinen Kurs übernehmen könne, weil es ihm zu viel geworden war.

List: Das war bestimmt eine Herausforderung?

Gebhard: Ja, natürlich. Ich bin ins kalte Wasser gesprungen. Aber die Teilnehmer waren alle so nett und offen für das Arbeiten mit Ton … natürlich habe ich alle möglichen Anfängerfehler gemacht, z.B. die Sachen zu früh gebrannt, so dass sie wegen der Feuchtigkeit im Ofen platzten. Aber mit der Zeit lernte ich einfach durch Erfahrungen, wie man es machen muss. Dann kam der nächste Zufall. In der Schule wurde ich aufgrund des Lehrkräftemangels gefragt, einen Kunstkurs zu übernehmen. So



Wolf Gebhard beim Modellieren

wurde ich Teil des Kunst-Teams in der Schule und habe mich dann natürlich auch mit Kunsttheorie beschäftigt und richtig in die Materie eingearbeitet. Ich sehe mich aber nicht als Künstler, sondern im positiven Sinne als Dilettant, der sich an einer Sache delektiert, also eher leidenschaftlich daran erfreut und keinen großen Ruhm in der Öffentlichkeit anstrebt.

List: Also Herr Gebhard, was ich hier in Ihrem Haus an Arbeiten von Ihnen gesehen habe, ist es allemal wert, in Ausstellungen gezeigt zu werden.

Gebhard: Ja, aber ich will mich nicht messen mit professionellen Künstlern. Ich sehe in dem, was ich tue, eine andere Qualität und das ist auch mit ein Grund, warum ich Arbeiten mit Ton in unserem Atelierkirche-Projekt anbieten will. Wenn ich hier zu Hause arbeite, also Lust habe, etwas zu malen oder aus Ton herzustellen, dann ist es manchmal nur eine Idee, die mich inspiriert. Manchmal habe ich auch gar keinen bestimmten Plan und fange einfach ein und schaue zu, was meine Hände so

Atelierkirche Volpertshausen

machen. Dabei läuft HR 2 mit schöner Musik oder auch mal längeren Wortbeiträgen zu einem Thema.

List: Das klingt nach einer sehr entspannten, fast meditativen Stimmung?

Gebhard: (Lacht!) Ja, so kann man das fast sagen. Ich bin dann ganz bei mir und sehr entspannt, obwohl ich eigentlich konzentriert arbeite. Man verliert sich quasi ganz im Tun und findet sich doch auch ganz darin wieder. Es ist auf jeden Fall sehr angenehm, sich auf diese Weise kreativ zu beschäftigen. In der Atelierkirche will ich (nicht nur) Kindern einen Einstieg bieten, sich mit dem Werkstoff Ton auszuprobieren – ohne Erfolgsdruck, aber mit Neugier und Offenheit. Und in der Gruppe macht das vielleicht auch noch mehr Spaß, wenn man sich austauschen und gegenseitig helfen kann. In den letzten Jahren habe ich manche positive Verstärkung und Anerkennung für meine Objekte gefunden. Das hat mir schon gefallen.

List: Ja, das sieht man den vielen Objekten hier in Ihrem Haus und auch im Garten an. Würde ich diese Kunstobjekte in einer Ausstellung sehen, dann könnte ich sie nicht von Objekten eines professionellen Künstlers unterscheiden.

Gebhard: Ja, das ist sicherlich schwierig, hier Kriterien für Qualität zu finden. Ich bin selbst nicht so ambitioniert.

List: Aber das ist ja auch offensichtlich nicht Ihr Fokus.

Gebhard: Nein. In der Atelierkirche möchte ich zunächst Kindern Keramik nahebringen und Möglichkeiten anbieten, sich auszuprobieren und zu schauen, was in ihnen steckt. Vielleicht macht der eine oder die andere daraus ein eigenes Hobby.

List: Herzlichen Dank, dass Sie uns auf Ihr Angebot im Rahmen der Atelierkirche Volpertshausen 2022 neugierig gemacht haben.

Aus dem Vereinsleben

Musiker in Hüttenberg machen gemeinsame Sache

Paul & Gretel – Kein Märchen

Der ehemalige Pfarrer von Dornholzhausen und Hochelheim, Paul Schneider, hätte in diesem Jahr seinen 125jährigen Geburtstag gefeiert. In Hochelheim aufgewachsen, übernimmt er dort 1926 die Pfarrstelle seines Vaters. Zusammen mit seiner Frau Margarete gestaltet er ein lebendiges Gemeindeleben mit vielen Kreisen und Gruppen. Die Jugend ist beiden dabei ein großes Anliegen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten gerät Paul Schneider in immer stärkere Konflikte. Er bleibt standhaft, wird aber in den Hunsrück strafversetzt, dort 1937 von der Gestapo inhaftiert und im Juli 1939 im Konzentrationslager Buchenwald ermordet.

„Hätte er das Maul gehalten, würde er heute noch leben!“ Diesen Satz haben viele Hüttenberger in ihrer Kindheit und Jugend gehört. Paul Schneider ging es aber nicht darum, die eigene Haut zu retten, sondern ihm war es wichtiger, anderen Menschen in schwierigen Situationen Kraft und Mut zu vermitteln.

Um die Bedeutung von Paul Schneider und sein besonderes Erbe auch der nächsten Generation zu vermitteln, hat der Arzt und Musiker Peter Menger ein Musical unter dem Titel „Paul und Gretel – kein Märchen“ geschrieben. Dieses Musical wird am Freitag, dem 1. Juli 2022 in der Sporthalle von Hüttenberg als gemeinsames Projekt des Gesangvereins „Frohsinn“ und der Evangelischen Freien Gemeinde von Hochelheim uraufgeführt. Gleichzeitig ist dies die Auftaktveranstaltung zum 140jährigen Geburtstag des Gesangvereins „Frohsinn“ von Hüttenberg. Die Idee hierzu ergab sich aus Gesprächen zwischen dem Gesangverein und Andreas Haupt von der EFG Hüttenberg.

Insgesamt sind über 140 Hüttenberger an der Aufführung beteiligt: Ein gemischter Projektchor mit Solisten, der Männerchor „Frohsinn“, Musiker und Darsteller, ältere Kinder des Kinderchors „Königskinder“ und Mitglieder der „Soulteens“. Für das Musical sind nach der Uraufführung in Hüttenberg noch weitere Auftritte in Hessen, Thüringen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg geplant.

Als weitere Festveranstaltungen zum 140jährigen Vereinsjubiläum wird am Samstag, dem 2. Juli in der Sporthalle ein Freundschaftssingen mit heimischen Chören sowie am Sonntag, dem 3. Juli ein geselliger Tag der Hüttenberger Vereine mit Festzug, Musik und Geselligkeit stattfinden.

Die Veranstalter sowie die Hauptakteure Peter Menger und Chorleiter Jochen Stankewitz freuen sich auf einen tollen Musicalabend und schöne Festtage in der Sporthalle Hüttenberg.

Sie sind herzlich dazu eingeladen!

Ein Musical von Peter Menger über den »Prediger von Buchenwald«

Weitere Infos: www.paul-und-gretel.de

Paul & Gretel

Kein Märchen

Uraufführung 1. Juli 2022

Einlass 18:30 Uhr • Beginn 19:30 Uhr

Vorverkauf: 18 € Parkett • 13 € Tribüne

Abendkasse: 20 € Parkett • 15 € Tribüne

Sporthalle Hüttenberg

Hauptstraße 107 • 35625 Hüttenberg

Veranstalter:
Frohsinn Hüttenberg
frohsinn-huettenberg.de

Vorverkaufsstellen: Geschenke Rüspeler, Metzgerei Manz oder in den Bankfilialen in der Hauptstraße Hüttenberg

Unterstützt durch: mengermusic, sdg (soli deo gloria) e.V., Hüttenberger Bank, Sparkasse Wetzlar

Gewinnorientierung, Eigeninteresse, Wachstum: Geht das eigentlich auch anders?

von Joachim Reinhardt

Ich möchte über eine andere als unsere Form des Wirtschaftens erzählen. Eine Wirtschaft, die die Handelnden dazu bringt, sich am Gemeinwohl zu orientieren.

Aber wie soll das gehen? Wir haben gelernt: Es braucht Unternehmer*innen, die durch ihren Erfindergeist und ihre Initiative mit Hilfe ihrer Arbeiterinnen und Angestellten unsere Lebensgrundlage schaffen. Dies würden sie nur tun, weil sie mit **finanziellem Gewinn** belohnt werden. Manche von uns geben ihr Erspartes dazu, indem sie Anteile an Unternehmen erwerben und dafür am Gewinn beteiligt werden.

Es sieht also erst mal so aus, als wäre das Fortkommen der Menschheit vom Gewinnstreben abhängig. Und für den Gewinn ist es erst einmal gleichgültig, womit und unter welchen Bedingungen er erzielt wird. Es können Äpfel genauso sein wie Granaten oder Klopapier.
Wenn dabei direkt oder indirekt Schäden an der Umwelt oder der Gesundheit von Arbeiter*innen und Konsument*innen entstehen, muss ein Unternehmen möglichst vermeiden, für die Kosten aufkommen zu müssen. Denn solche Kosten mindern den erwarteten Gewinn. Und sie gefährden obendrein die Konkurrenzfähigkeit.

Um ein beliebiges Beispiel zu nennen: Ein Bauer, der zum Schutz seiner Ernte stark düngt (und vielleicht auch Pestizide verwendet, um den Ertrag zu erhöhen...), kann unter Umständen zur erhöhten Nitratbelastung des Trinkwassers (und anderen Umweltschäden) beitragen.
Das Herausfiltern des Nitrats bei der Trinkwasseraufbereitung führt zu höheren Kosten, die wir alle bei unserer Wasserrechnung mitbezahlen. Nun ist der einzelne Bauer dann zwar ein Mitverursacher für die Schadstoffbelastung, aber die *Ursachen* für sein Handeln liegen bei den gesetzlichen Vorgaben für die Landwirtschaft durch die Politik und durch den von der Konkurrenz erzeugten Preisdruck auf jeden Einzelnen.

Also noch mal die Frage: Wie soll das denn gehen, Orientierung am Gemeinwohl?

Wenn die Politik biologische Landwirtschaft im großen Stil fördern würde, könnte derselbe Bauer umweltschonende Methoden anwenden. Er müsste dann deswegen nicht um seine Existenz fürchten - im Gegenteil.

So gibt es in unserer Wirtschaft unzählige Situationen, in denen Unternehmen Schaden für Mitarbeiter*innen, Konsumenten und die Umwelt allgemein in Kauf nehmen, weil sie in der Konkurrenz bestehen müssen - und gut dastehen wollen. Und das gilt natürlich für alle Konkurrenten.

Wenn das immer so weiter geht, nehmen Mensch und Umwelt immer weiter Schaden.

Eine Gemeinwohl-Ökonomie würde dagegen Anreize setzen, die ausschließlich ein entgegengesetztes, am Gemeinwohl orientiertes Verhalten fördern. Unternehmen würden um so weniger gefördert, je weniger sie sich um soziale und ökologische Belange kümmern.

Dann kann sich eine Wirtschaft entwickeln, die sich an Menschenwürde, Gerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und anderem Wichtigen für eine lebenswerte Gesellschaft ausrichtet! Die Erwirtschaftung von großen Gewinnen, um die jeweilige Konkurrenz auszuschalten oder zu schlucken, würde dann uninteressant, wenn sie nicht mehr belohnt und bevorzugt werden würde.

Soweit eine Vision.
Orientierung am Gemeinwohl gibt es aber auch schon im Hier und Jetzt: Es gibt Unternehmen, die bewusst auf die maximale Steigerung des Gewinns zugunsten von Gemeinwohl Orientierung verzichten. Das geht freilich nur solange, wie sie mit „normalen“ Unternehmen konkurrieren können. Auch Kommunen - vor allem in Deutschland und Österreich - beginnen, eine Gemeinwohl-Bilanz

zu erstellen. Dort wird erfasst, wo schon im Sinne des Gemeinwohls gehandelt wird und wo es noch Spielräume gibt:
Wollen wir nicht mal schauen, was bei uns schon gut läuft? Können wir uns nicht Fair-Trade-Kaffee leisten? Wie ökologisch sind unsere Reinigungsmittel? Wie ist der Stromverbrauch in unserer Organisation? Wie kommen wir zur Arbeit und welche Alternativen gibt es? Welche Lieferketten haben eigentlich unsere Geschäftspartner? Wie sind Arbeitsverträge ausgestaltet? Wie viel Transparenz und Mitentscheidung sind möglich? Welche Auswirkungen haben strategische Entscheidungen auf die Umwelt?

Erst mal ist das zwar mit mehr Aufwand verbunden. Dem gegenüber steht aber die Befriedigung, etwas Sinnvolles auf den Weg zu bringen!

Was wäre, wenn genau das auch noch von der großen Politik gefördert würde....

Hinweis:In Gießen gibt es bereits eine Regionalgruppe zur Gemeinwohlökonomie. Inforamtionen dazu finden Sie unter https://www.ecogood.org/de/

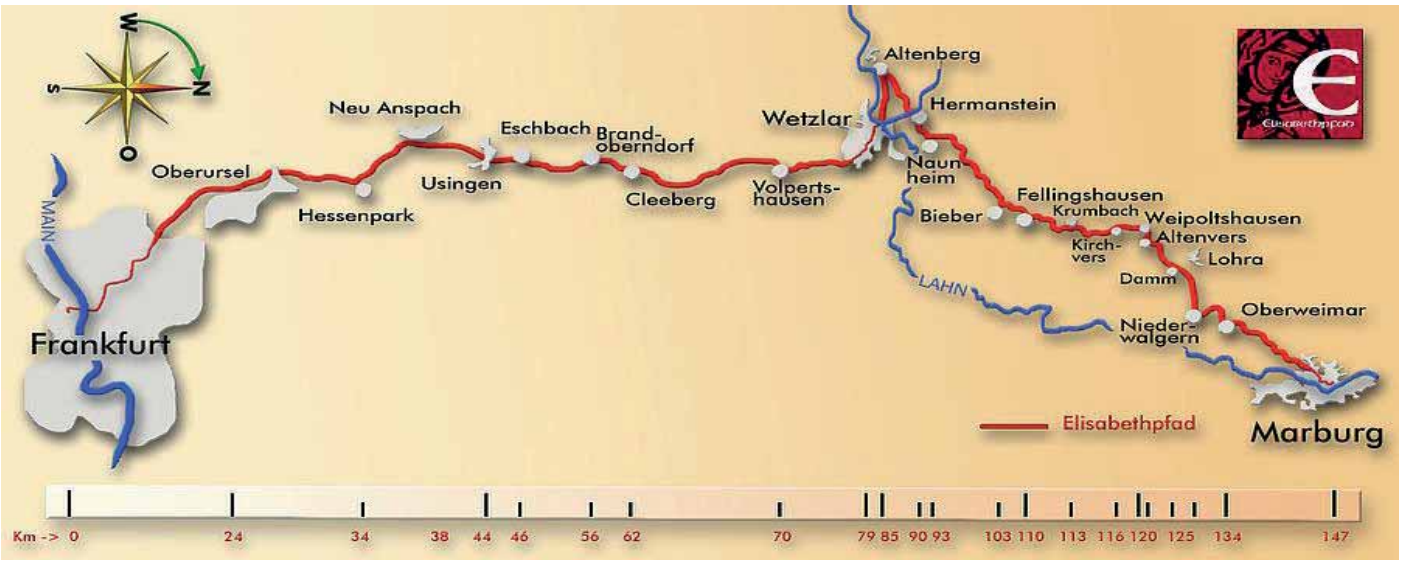
E-Mail: giessen@ecogood.org

Werbung

Wilhelm ALTHEN GmbH
Bau- und Möbelschreinerei
Kunststoff-Fensterbau
TROCAL-Kunststoff-Fenster
Der Bestatter Mitglied der Innung Bestattungen aller Art
Werrastraße 3 • 35625 Hüttenberg
Telefon 06403/2645 • Fax 75589

Unterwegs auf dem Pilgerweg:
Der Elisabethpfad führt durch die Gemeinde Hüttenberg

von Stefanie Gold



Quelle: Elisabethpfad.de

Es muss nicht gleich Santiago de Compostella als Ziel sein

Pilgern ist nicht nur Wandern, vielmehr ist es Wandern mit Mehrwert. Denn Pilgern bedeutet, auf mehreren Etappen unterwegs sein zu einem heiligen Ort, in der Regel zu Fuß, und dabei spirituelle Erfahrungen zu sammeln. Viele pilgern in der Gruppe, aber immer wieder sind Menschen auch allein unterwegs, um in der Stille und der Bewegung in der Natur vom Alltag abzuschalten und im besten Falle zu inneren Einsichten zu gelangen. Wer in der biblischen Tradition pilgert, möchte oftmals zu neuem oder intensiverem Glauben finden. In Deutschland gibt es eine Vielzahl an Pilgerwegen, die zum Teil an den berühmten Jakobsweg mit Ziel Spanien anknüpfen.

Auch durch Hüttenberg führt ein Pilgerweg

Das Grab der Heiligen Elisabeth in der Elisabethkirche Marburg ist das Ziel von gleich drei Pfaden. Es handelt sich um durchgehend markierte Wander-/Pilgerwege, die zum Teil bereits vor der Aufnahme in den Elisabethpfad existierten, zum Teil jedoch eigens ausgewiesen wurden.

- Der Elisabethpfad 1 von Frankfurt nach Marburg ist der älteste der drei Wege, 1996 enstanden und 2001 erweitert worden. Dieser Pilgerweg führt auf der 18 km langen Etappe von Cleeberg über Wetzlar zum Kloster Altenberg vorbei an der Alten Kirche Volpertshausen, der heutigen Atelierkirche.
- Der Elisabethpfad 2 von Eisenach nach Marburg ist 2007 während der Feierlichkeiten zum 800. Geburtstag der Heiligen Elisabeth eingeweiht worden. Er ist gleichzeitig als Weg der Jakobspilger ausgeschildert und Teil des Lückenschlusses im Netz der europäischen Jakobswege.
- Der Elisabethpfad 3 von Köln nach Marburg ist ebenfalls 2007 enstanden. Von Marburg Richtung Köln ist er als Weg der Jakobspilger ausgeschildert

Wer auf den Elisabethpfaden unterwegs sein möchte, kann für die Tourenplanung auf sehr gutes Karten- und Informationsmaterial zurückgreifen. Herausgeber ist der Verein Elisabethpfad e.V. mit Sitz in Marburg. Die Wanderkarten enthalten detaillierte Beschreibungen der Wege mit Höhenprofilen und bebilderten Sehenswürdigkeiten, Adressen von Kirchen und Gasthäusern auf den Etappen und führen auch die Anbindungen an die Haltestellen von öffentlichen Verkehrsmitteln auf. Dies ist für diejenigen hilfreich, die einzelne Tagestouren laufen und abends zum Ausgangspunkt zurückkehren müssen. Für Pilger, die den Weg in der gesamten Länge erwandern möchten, wird ein Unterkunftsverzeichnis zur Verfügung gestellt.

Auch in Volpertshausen übernachten immer wieder Pilgergruppen, die sich dafür an die evangelische Kirchengemeinde wenden und bei dieser Gelegenheit die Atelierkirche besichtigen. Ende April erst hat eine kleine Gruppe eine Führung mit der Gemeindearchivarin Christiane Schmidt vereinbart. Dass dieser atmosphärische Ort erhalten werden konnte, findet großen Anklang. Hier können Besucher seit Neuestem sogar einen Stempel für ihren Pilgerausweis abholen. Einen öffentlich zugänglichen Stempelkasten baut die Seniorenwerkstatt Hüttenberg.

Das Wunder von Volpertshausen

Eng mit der Geschichte Elisabeths ist auch die Geschichte des Dorfes Volpertshausen verbunden. Die urkundliche Ersterwähnung von 1232 als Volprachtishusen bezieht sich auf den ersten Bericht zu den von Elisabeth bewirkten Wundern, der zur Einleitung des Heiligsprechungsverfahrens geführt hat. Nicht einmal ein Jahr nach ihrem Tode soll nämlich am 11. Aug. 1232 der im Alter von 20 Jahren verstorbene Sohn einer Frau namens Hedwig durch bloße Anrufung des Namens von Elisabeth vor einer Menschenmenge in Volpertshausen wieder lebendig geworden sein, so der Bericht. (Quelle: Dr. Clemens Ruppert / Tafel Heiligenverehrung)

Ehrenamtliche Pflege der Wege

Weil das Pflegen der Pilgerpfade eine ständige Aufgabe und Herausforderung ist, kümmen sich Wegepaten um die Markierung mit Elisabethpfad- oder Jakobsweg-Schildern. Jeder, der gern wandert, weiß, wie ärgerlich es ist, wenn plötzlich die Markierung endet und man ratlos an einer Wegegabelung im Wald steht. Die Wegepaten sind mit Pinsel und gelber Farbe unterwegs und markieren mit Pfeilen die Wegabzweigungen und Richtungsänderungen.

Als Wegepatin für die Etappe von Cleeberg nach Wetzlar - vorbei am Napoleonstock - ist Jutta Biermann vom Tannenhof in Rechtenbach aktiv. Im vergangenen Herbst hatte sie sich spontan gemeldet, als Arno Hammer, Vorstandsmitglied im Verein Elisabethpfad, bei der Gemeindeverwaltung um ehrenamtliche Unterstützung angefragt hatte. Bei der ersten Einweisung in die „Pflichten“, erhielt die neue Wegepatin ein Arbeitsset mit Kartenmaterial, Markierungsplaketten, Aufklebern, Bürste, Farbe und Werkzeug.

Vor, während und nach der Saison sind die Wegepaten regelmäßig auf den Teiletappen unterwegs - und zwar in beide Laufrichtungen - , um den Pilgern beste Orientierung zu ermöglichen.

Was der Pilger sonst noch benötigt…

Im Pilgershop (online) gibt es außerdem schöne und zum Teil hilfreiche Accessoires, wie einen Pilgerausweis, eine Pilgerkette, Buttons, Aufkleber und sogar sehr urige Unikate von Pilgerstöcken mit Handschlaufen und einer Metallplakette. Zu Beginn und zum Ende der Pilgersaison bietet der Verein geführte Pilgerwanderungen an.

Button & Aufkleber aus dem Pilgershop

Quelle: Elisabethpfad.de

Allen, die nun inspiriert sind, sich auf den Weg zu machen, wünschen wir schöne Naturerlebnisse und tiefe Erkenntnisse. Das Beste daran ist: Sie können praktisch direkt vor der Haustür starten.

Kontakt & Quelle zum Elisabethpfad (auch Bildquelle):

Elisabethpfad e.V.
Schützenstr. 39
35039 Marburg

Telefon 06421 / 6 177638

E-Mail info@elisabethpfad.de
Internet www.elisabethpfad.de

Wegepatin Dr. Jutta Biermann und Arno Hammer, 2. Vorsitzender des Vereins Elisabethpfad e.V.

Ihre Galerie im Heft: Fotowettbewerb „Ganz nah“

Bis zum Jahr 2019 haben die Foto-Enthusiasten regelmäßig Ausstellungen der besten Aufnahmen der Mitglieder gezeigt, vielfach auch im Rathaus der Gemeinde Hüttenberg im Rahmen der Reihe „Kultur lokal“. Anregungen holen sich die Fotofreunde bei gemeinsamen Fotoausflügen oder auch ganz individuell, die Welt mit sehenden Augen betrachtend.

Nun sind seit mehr als zwei Jahren so gut wie keine öffentlichen Ausstellungen möglich gewesen. Auf die Fotowettbewerbe wollten die Fotofreunde aber nicht verzichten, denn gerade in Pandemiezeiten haben sich viele ihrer Leidenschaft „Fotografie“ verschrieben. In dieser Ausgabe des Hüttenberg-Journals stellen wir Ihnen noch einmal 8 Fotos von verschiedenen Fotografen vor, die Sie, liebe Leserinnen und Leser, als kleine Privatgalerie in Ruhe betrachten können. Das Ausstellungsthema heißt diesmal „Ganz nah“. Die Fotografen durften Mittel der optischen Bildgestaltung verwenden. Ist es nicht erstaunlich, wie unterschiedlich die Interpretationen und Motive sind?

Verraten Sie uns, welches Ihr Lieblingsfoto ist? Die Fotofreunde verlosen unter den Einsendungen wieder ein Überraschungsgeschenk. Ihre Wahl senden Sie bitte per Email an info@huettenberg.de oder einfach als Karte in den Briefkasten im Rathaus in Rechtenbach, Frankfurter Str. 49-51.

Fotowettbewerb „Ganz nah“

Carsten Jung

Doris Zschörp

Galerie im Heft

Christine Stein

Maryse Wittig

Reinhard Gicklhorn

Stephan Stein

Sonja Hönicke-Fischer

Ulli Gicklhorn

Hammer Optik
vormals Optik Jung

Ethel Hammer
Augenoptikermeisterin - Optometristin
Frankfurter Str. 73
35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Tel. 06441-71123,
Email: hammer@hammer-optik.de

Öffnungzeiten:
Mo-Fr 9-13 Uhr und 14-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr,
Mittwochs Ruhetag

WENN SIE LUST HABEN, IHRE AUGEN MAL WIEDER AUF DIE PROBE ZU STELLEN, DANN SOLLTEN SIE BEI UNS VORBEISCHAUEN

Einladung zum kostenlosen Sehtest

RODENSTOCK

KNORZ-ELEKTROTECHNIK
ELEKTROTECHNIK – SATELLITENTECHNIK – FERNSEHDIENST – GEBÄUDESYSTEMTECHNIK

- TECHNISAT
- MIELE
- GRUNDIG
- SIEMENS
- PHILIPS
- LIEBHERR
- PANASONIC
- VAILLANT
- JVC

Friedrich Knorz
Inh. Hartmut Knorz
Reiskirchenerstraße 3, 35625 Hüttenberg-Volpertshausen

www.pflegehelden-oberhessen.de

Die herzliche Alternative zum Pflegeheim

Bezahlbare Pflege und Betreuung im eigenen Zuhause durch liebevolle polnische Pflegekräfte.

Pflegehelden® Oberhessen, Diana Suffner
Am Molkenborn 27, 63654 Büdingen
E-Mail: oberhessen@pflegehelden.de
Tel.: 0641 - 49 88 87 37

pflegehelden
Aus Liebe. Für Menschen.

SENIORENRESIDENZ
Philosophenweg Wetzlar

»Komfortpflege, die ich mir leisten kann«

Telefon 06441 44 88 5-0
www.seniorenresidenz-wetzlar.de

LERNEN SIE UNS KENNEN!

FENSTER • TÜREN • ROLLÄDEN
• INNENAUSBAU • nach individuellen Wünschen

MARTIN GOY
Ideen aus Holz und Kunststoff

• Bestattungen

Der Bestatter
Mitglied der Innung

Langgönser Straße 22 · 35625 Hüttenberg
Telefon 06403/72720 · Telefax 06403/76325

AUS GUTEM HAUSE
Beratung · Verkauf · Service
vom kompetenten Fachhandel

Hüttenberger Motorgeräte Center

STIHL
Motorsägen • Mähroboter
Freischneider

SABO
Rasenmäher

ISEKI
Kommunal-traktoren
Dieselmotoren
Allradantrieb

Neu bei uns – Goupil Elektrofahrzeuge
Wir beraten Sie gern!
Besuchen Sie unsere ständige Ausstellung!

Abhol- und Bringservice

Forst- & Gartengeräte SPIESS Kommunal- & Umwelttechnik

35625 HÜTTENBERG
OT Rechtenbach
Industriegebiet · Schmalheck 4 - 6
Telefon 06441/74909 · Fax 75663
E-Mail: info@gartentechnik-spiess.de
www.gartentechnik-spiess.de

GEMEINDE HÜTTENBERG
Frankfurter Str. 49-51
35625 Hüttenberg
Tel. 06441/7006-0, Fax 06441/7006-10
Internet: www.huettenberg.de, E-Mail: info@huettenberg.de
Notruf 110 Polizei, Notruf 112 Rettungsdienst / Feuerwehr

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung
Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr.
Donnerstag zusätzlich 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr.
Unabhängig von den Öffnungszeiten können persönliche Termine mit den Mitarbeitern vereinbart werden.

ÄRZTE FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

Dr. Martens,
Dr. med. T. M. Miklovich,
Dr. Wember & Schefranek
Raiffeisenstr. 14
35625 Hüttenberg-Rechtenbach,
Tel. 06441-97790 10

Landarztpraxis Caroline Richter
Rheinfelser Str. 59
35625 Hüttenberg-Volpertshausen,
Tel. 06441-770920

Dr. med. M. Arnold
Rheinfelser Str. 138
35625 Hüttenberg-Volpertshausen,
Tel. 06441-7 33 66

Dr. F. Wember & I. Schefranek
Hauptstr. 112, 35625 Hüttenberg,
Tel. 06403-58 57

Dr. med. I. Schäfer
Schubertstr. 36. 35625 Hüttenberg,
Tel. 06403-71282

PFLEGEDIENSTE

Diakoniestation-Ambulanter Pflegedienst
Frau Albach - Telefon 06403/ 77 64 641

Pflegeheim – Königsberger Diakonie
Frau Becker - Telefon 06403/ 77 508 0

CURANA Komfortpflege Turmstraße 5,
35578 Wetzlar, Tel. 06441-96355 0
Fax: 06441-96355 21, www. curana-pflege.de

Pflegedienst Gleiberger Land Aktiv!
(Ambulanter Pflegedienst)
Baumeisterweg 1, 35576 Wetzlar
Tel: 06441/87085-0

ZAHNÄRZTE

Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis
Thomas Stickel & Partner
Frankfurter Str. 73
35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Tel. 06441-447206

Zahnärztezentrum Hüttenberg
Gemeinschaftspraxis
Langgönser Str. 29, 35625 Hüttenberg
Tel.: 06403-4055
www.zahnaerztezentrum-huettenberg.de

Dr. Volker Krauhausen
Dr. Amin Beck
Brigitte Rinn
Catherine Hilbig

Dr. Thomas Birkenstock
Dorfgraben 1, 35625 Hüttenberg
Tel.: 06403-2237

ÄRZTE FÜR NEUROLOGIE

Neuropraxis Rechtenbach
Dr. med. M. Emrich und Partner
Frankfurter Str. 71
35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Tel. 06441/97797-11 und 97797-12

KRANKENGYMNASTIK

Michael Welcker, Lymphdrainage
Frankfurter Straße 40, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach Tel. 06441-73 17 7

Soose Lischper Hauptstraße 105 35625 Hüttenberg Tel. 06403-77 42 86

Familiäre Pflege im
Alten und Pflegeheim
„Niedergirmes“ GmbH & Co. KG
Geschäftsführer: Edgar Vetter
Elisabethenstraße 49-51 35576 Wetzlar
Tel. 06441 / 93 71-0
www.alten-pflegeheim-niedergirmes.de

- Ruhige Ortsrandlage von Wetzlar
- Familiäre Atmosphäre
- Gutbürgerliche Küche (bei Bedarf Diätküche)
- 24 Std. Pflegerische Betreuung
- Probewohnen möglich
- Kurzzeitpflege und vieles mehr

Wir suchen ab sofort zur Verstärkung unseres Teams eine Pflegehilfskraft (M/W) und eine Pflegefachkraft (M/W)!

Elektro Hepp KG

ELEKTRO HEPP KG

Das sind unsere Leistungen:
- ✔ Wir liefern, montieren und warten Garagentore, Industrietore und Automatiktüren;
- ✔ Wir sind **Novoferm tormatic**-Stützpunkthändler
- ✔ Wir vertreiben und montieren **Novoferm tormatic** Torantriebe;
- ✔ Wir bauen Schrankenanlagen;
- ✔ Wir sind **Miele** Fachhändler;
- ✔ Wir bieten Hausgeräte-Service für alle Hersteller;
- ✔ Wir führen Elektroinstallationen sowie Antennenbau aus und bauen Telefonanlagen

Hauptstraße 2
35625 Hüttenberg
Tel. 06403 7790500; Fax: 06403 7790511
Email: herberthepp@t-online.de; marchepp@t-online.de; www.elektrohepp.de

Getränkevertrieb
Talstraße 50
Tel. 06403/55 55
Fax 06403/767 30
35625 Hüttenberg
Mehlmann

Getränke • Partyservice • Heimservice • Kühlwagen • Schankwagen • Pavillon • Toilettenwagen • Partyzelte • Heizgas •

Ihr zuverlässiger Partner für Getränke und mehr...

CURANA
KOMFORT
PFLEGE ZUHAUSE

Ihr ambulanter Komfortpflegedienst

Telefon (06441) 96 35 5-0
www.curana-pflege.de

LERNEN SIE UNS KENNEN!

Inszenierung: Christoph Drewitz

Buch und Liedtexte: Kevin Schroeder – Musik: Marian Lux – Arrangements: Greg Dinunzi

Basierend auf „Die Leiden des jungen Werthers" von Johann Wolfgang von Goethe

Tickets und Infos: 06441 22601 – www.wetzlarer-festspiele.de

Premiere: 19. August 2022

20., 21., 24., 26., 27., 28., 30., 31. August 2022 / 02., 03., 04. September 2022

Heinemann
AKUSTIK
informiert

PerfectClean – die Hörgeräte-Waschmaschine

Professionelle und hygienische Reinigung des Hörgeräts geht jetzt schnell und einfach auch zuhause. Die PerfectClean ist quasi eine Hörgeräte-Waschmaschine, die Reinigung, Trocknung und Desinfektion von Hörgeräten in einem System kombiniert.

Leicht zu bedienen: Egal, ob Ex- oder Im-Ohr-Systeme - die Geräte werden einfach samt Otoplastik in die PerfectClean eingelegt und der Reinigungsvorgang mittels Sensortaste gestartet. Nach 60 Minuten erfolgt die automatische Abschaltung.

So reinigt die Maschine: Zunächst werden die Geräte „gespült". Der festgesetzte Ohrenschmalz, der häufig die Funktion der Hörer beeinträchtigt, wird eingeweicht und abgetragen. Dann folgt eine UV-C Bestrahlung, um Bakterien und mögliche Erreger zu beseitigen. Schließlich werden die Hörgeräte getrocknet und vollständig entfeuchtet und sind dann wieder optimal einsatzbereit.

Platz für zwei Geräte: In der PerfectClean können zwei Hörgeräte gleichzeitig gereinigt werden.

Sauberes Hörgerät heißt besser hören!

Hauptsitz in Wetzlar – Optik & Akustik

35576 Wetzlar | Langgasse 23
Akustik: 06441 - 45065 | Optik: 06441 - 45064

Optik-Fachgeschäfte

35619 Braunfels | Wetzlarer Str. 1 | 06442 - 6465
35781 Weilburg | Langgasse 30 | 06471 - 7157

Akustik-Fachgeschäfte

35578 Wetzlar
Hausertorstr. 49 | 06441 - 9828108

35578 Wetzlar am Klinikum
Forsthaus-Str. 1E | 06441 - 2091682

35586 Hermannstein Gesundheitszentrum
Loherstraße 1 | 06441 - 3818424

35781 Weilburg im Fachärztehaus
Am Steinbühl 4b | 06471 - 7157

Besuchen Sie uns auf unserer Webseite!
www.optik-akustik-heinemann.de

Werden Sie Fan auf Facebook!
www.facebook.com/heinemann.optik.akustik/

Folgen Sie uns auf Instagram!
www.instagram.com/heinemann_optik_akustik/

Für ein sauberes Gefühl im Ohr

heinemann
OPTIK & AKUSTIK
Schön zu sehen. Gut zu hören.